

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Zustellungsamt Dresden  
Postfachnummer: 25841  
Für die Redaktion: Nr. 20011  
Schließung u. Postgeschäftszeiten:  
Dresden - K. 1, Marienstraße 22/23

Bezugspreis bei jährlich zweimaliger Zahlung monatlich 3,00 RM. (einmalig 6,00 RM. für 1 mal  
Lehr- und Buchpreis 2,50 RM. einschließlich 10 % Wertschätzungsgeld bei 1 mal  
wöchentlichem Bezug. Einzelnummern 10 Pf., außerorts 15 Pf. - Auslandsendung: Die  
einzelnen 30 mm breite Blätter 20 Pf., für außerorts 40 Pf., die 40 mm breite Anzeigenblätter 100 Pf.,  
außerorts 150 Pf., abg. Anzeigenblätter 2. Teil, Anzeigenblätter und Anzeigenblätter ohne Inhalt  
außerorts 200 Pf., abg. Anzeigenblätter 2. Teil, Anzeigenblätter und Anzeigenblätter ohne Inhalt  
10 Pf., außerorts 15 Pf. - Offiziengebühren 20 Pf. - Anzeigenblätter 20 Pf. - Anzeigenblätter 20 Pf.

Druck u. Verlag: Druck & Verlagsanstalt  
Dresden, Postfach-Nr. 1048 Dresden  
Redaktion: Postfach-Nr. 1048 Dresden  
(Dresden, Postf.) 1048 Dresden  
Schließung: Postfach-Nr. 1048 Dresden  
Schließung: Postfach-Nr. 1048 Dresden

## Englands Bemühungen um die Konferenz

### Botschaftsrat Newton im Auswärtigen Amt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Okt. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Bülow, hat heute den englischen Botschaftsrat, Botschaftsrat Newton, zu sich, um ihn um Auskunft über die Haltung der englischen Regierung bezüglich der von ihr einberufenen Londoner Konferenz zu bitten. Nach den bisherigen Nachrichten mußte man beinahe den Eindruck gewinnen, daß die Konferenz wegen des französischen Widerstandes ins Wasser fallen werde.

Botschaftsrat Newton erklärte nun heute dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, daß seines Wissens noch keine Wendung eingetreten sei, die zum Bestimmtheit hinsichtlich des Stattfindens der Konferenz berechtige.

Er werde aber nochmals mit seiner Regierung Rücksprache nehmen, um dem Auswärtigen Amt einen ganz genauen Bericht geben zu können. Nach dieser Erklärung des englischen Botschaftsrates scheint es, daß die englische Regierung vielleicht gerade wegen des französischen Widerstandes an ihrer Einladung festhält und, nachdem bereits die vorbestimmte Fälligkeit der Konferenz im Foreign Office vorliegt, offenbar doch gewillt ist, die Konferenz stattfinden zu lassen. Wenn das der Fall ist - es ist anzunehmen, daß die Erklärungen, die der englische Botschaftsrat im Laufe des Freitagvormittags dem Auswärtigen Amt machen wird, ähnlich lauten werden wie seine heutigen - wird sich das Kabinett, wie bereits angekündigt, in seiner Freitagabend-Sitzung mit der Einladung zu befassen haben. In den amtlichen Stellen wird nach wie vor betont, daß Deutschland nicht daran denke, der Konferenz beizutreten, wenn ihm nicht die Erfüllung seiner Forderung nach Gleichberechtigung zugesichert werde.

auch Amerikas, etwa am 17. Oktober stattfinden. Angesichts der unentschiedenen Lage sind in London noch keine weiteren Bemühungen angeknüpft worden, eine Formel zu finden, die als Unterlage für die Konferenz dienen kann.

### Washingtons Interesse

Washington, 6. Okt. Die Londoner Bemühungen, eine private Diskussion zwischen Deutschland, England, Frankreich und Italien herbeizuführen, um Deutschlands Rückkehr zur Genfer Konferenz zu erreichen, werden im Staatsdepartement mit Interesse und mit der Hoffnung verfolgt, daß sie von Erfolg gekrönt sein werden, da man hier noch wie vor die deutsche Beteiligung an den Verhandlungen zur Erzielung einer allgemeinen Abrüstungsbeschränkung für wesentlich hält. Mexiko, so hört man, sei zwar bisher nicht aufgefordert worden, sich an den Londoner Verhandlungen zu beteiligen, es wäre aber möglich, daß man, falls Europa das wünschen sollte, einen Vertreter entsenden würde.

### Die schuflose Zone am Rhein

Berlin, 6. Oktober. Im Rahmen einer Vortragreihe „Der rheinische Lebensraum“ sprach der frühere Reichsinnenminister und heutige Oberbürgermeister von Duisburg, Dr. Jaxer, im rheinischen Rundfunk über die Schutzlosigkeit des deutschen Westens. Er führte unter anderem aus: Die entmilitarisierte Zone umfaßt mehr als ein Fünftel der gesamten Reichsbevölkerung und die industrielle Kraftleistung des deutschen Volkshaars. Deute wird in entmilitarisierten Rheinland nicht gebildet, was irgend für den Zweck der Landesverteidigung geeignet sein könnte.

Eine Entföhrung von militärischen Abwehrmaßnahmen, die es sonst nirgends auf der Welt gibt, die selbst eines kleinen Staatswesens unwirksam wäre, ziele hier. Aus dem Schutzhause, den die weltdeutsche Entföhrung darstellt, ist das Reich auch in seinen militärischen Aufgaben am Schutze seiner Bürger gehindert. Ueber der industriellen Kraftleistung im Westen hängt ein Damokleseschwert. In der Weltgeschichte gibt es nichts Groteskeres als den gefülltesten Knapen Frankreichs nach Sicherheit. Die Wünsche des deutschen Volkes, die Ruhe Europas und der Frieden der Weltwirtschaft verlangen, daß im deutschen Westen ein in seiner Einheitlichkeit und Unzerbrechlichkeit in der Welt nicht seinesgleichen hat. Das Vaterland muß wieder frei und selbständig auch im Westen werden.

### Das Datum der Einberufung verschoben

Paris, 6. Okt. Der englische Botschafter hat heute nachmittags Ministerpräsident Herriot mitgeteilt, daß das Datum der Einberufung der geplanten Londoner Konferenz verschoben worden sei. Die Verhandlungen hierüber werden zwischen London und Paris in freundschaftlichem Geiste fortgesetzt.

Wie Davos aus Genf berichtet, halte man es nunmehr auch für sicher, daß der Zusammentritt des Vorkandes der Abrüstungskonferenz, der für den 10. Oktober vorgesehen war, verschoben werde. Wahrscheinlich werde demnach, bevor er diese Sitzung auf seine neue anberaume, abwarten, wie die französisch-englischen Verhandlungen über die Konferenz verlaufen. Sollte sich alles dem englischen Wunsch nach entwickeln, so könnte die Zusammenkunft der Vertreter der vier Mächte, vielleicht

### London oder Genf?

Die weiteuropäische Diplomatie vollführt zur Zeit die tollsten Sprünge um die deutsche Gleichberechtigungsforderung. Am Anfang stand die Erkenntnis, daß Deutschland nach seiner Abgabe an die Abrüstungskonferenz irgendwie goldene Brücken gebaut werden müßten, damit es wieder am Verhandlungstisch erscheine. Denn ohne das Opfer läßt sich kein Vertrag durchschimmern, der hinter der Fassade verhältnißloser Formeln die gegenwärtige Ordnung in Europa und insbesondere die ungleichen Verhältnisse der Sieger und der Besiegten des Weltkrieges stabilisiert. In solcher Not kamen Herriot, der Mann des „Rein, Niemand, Nichts“, und Sir Simon, der Verfasser der für Deutschland so demütigenden englischen Note zur Gleichberechtigungsforderung, in Paris zusammen und berieten zwei Stunden lang über den besten Ausweg aus der Sachlage. Als sie wieder erschienen, lachten sie, wie versichert wird, über ganze Geschichten. Und prompt folgte tags darauf die offizielle Einladung der englischen Regierung an die deutsche zu einer Viermächtekonferenz nach London, auf der man ganz unter sich die Hindernisse, die der weiteren Mitarbeit Deutschlands in Genf im Wege stehen, besprechen und wegräumen wollte. Daß sich das Berliner Kabinett nicht überhastigt hat, um diese Einladung anzunehmen, bevor noch die Vorfrage geklärt war, ob die Verhandlungen auf der Grundlage des französisch-englischen Standpunktes oder in Zielrichtung auf die deutsche Kardinalforderung geführt werden sollen, kann auch in Paris und London niemand verwundern. Denn man dürfte auch dort allmählich eingesehen haben, daß in der deutschen Außenpolitik ein anderer Wind weht und daß die verantwortlichen Führer nicht mehr geneigt sind, vor einer scheinbar geschlossenen Front der Geaner alle grundsätzlichen und taktischen Bedenken über den Haufen zu werfen, um nur den Anschluss an die „Weltmeinung“ nicht zu verlieren und den vermeintlichen Gefahren einer Isolierung zu entgehen. Noch bevor aber eine amtliche deutsche Stellungnahme überhaupt vorliegen konnte, hat sich das Blatt über Nacht schon wieder gewendet. Und zwar scheint ein missmutiges Stirnrunzeln des französischen Ministerpräsidenten genügt zu haben, um die Londoner Konferenzpläne aufhellen zu lassen. Die englische Presse jedenfalls gibt sich demüthigsten Optimismus hin und steht Macdonalds Vermittlungspläne bereits am Widerstand Frankreichs gescheitert. Die amtlichen Stellen sind dagegen viel zurückhaltender und beschränken sich auf die Mitteilung, daß die Angelegenheit „noch erwogen“ werde. Auch von einer Zurückziehung der nach Berlin ergangenen Einladung hört man vorläufig nichts.

Es ist nicht leicht, die Gründe und Hintergründe dieses plötzlichen Szenenwechsels zu durchschauen. Immerhin scheinen sich zwei Möglichkeiten abzuzeichnen. Entweder ist der französische Widerstand gegen den Londoner Konferenzplan echt und ernst gemeint, weil sich Frankreich nicht vom sicheren und erprobten Genfer Terrain abdrängen lassen will in die Londoner Atmosphäre, die für die Deutschen erfahrungslos ist - man denke nur an die letzte Douanekonferenz - immer günstiger gewesen ist. Dann wäre dieses Zwischenstück bereits abgebrochen, bevor es noch richtig begonnen hat, und die Welt hätte einen Beweis mehr, daß immer wieder Frankreich der Störenfried ist, an dessen Starrsinn die Befriedigung Europas scheitert. Wenn es auf diese Weise vorzeitig die Verantwortung für das Mißlingen der Abrüstungskonferenz vor aller Welt auf sich nehmen will, so kann und darf nur recht sein. Die Festigkeit der deutschen Gleichberechtigungsforderung wird dadurch nicht berührt; sie liegt nach wie vor als herrschender Wind vor einer fruchtbareren Weiterarbeit in Genf, und es bleibt die Sorge der im Versailles Vertrag beworbenen Mächte, wie sie darum herumdarüber hinwegkommen wollen.

Eben deshalb ist auch noch eine andere Möglichkeit zur Erklärung der Vorgänge zwischen London und Paris denkbar. Außer den pessimistischen Pressestimmen, die das Spiel bereits aufgeben, liest man auch noch andere, die an der Idee einer Verhandlungskonferenz festhalten und durch die französische Widerstandigkeit nur den von Macdonald für den 11. Oktober in Aussicht genommenen Beginn gefährdet sehen. Darum bleibt Herriots Sträuben vorläufig recht verdaulich. Im Grunde hat er das gleiche dringende Interesse wie die Engländer, die Deutschen wieder an den grünen Tisch zu bringen, wenn auch unter anderen Voraussetzungen. Lieber wäre es ihm sicher in Genf, als in London, aber wahrscheinlich auch lieber in London, als überhaupt nicht. Die französische Diplomatie ist bekannt durch ihre Feinheiten. Vielleicht

## Kriegsschulden-Konferenz Anfang 1933

### Eine Erklärung des amerikanischen Staatsdepartements

London, 6. Oktober. Exchange Telegraph Company meldet aus Washington: Das Staatsdepartement erklärt, daß eine Konferenz über die an Amerika fallenden Kriegsschulden etwa Anfang nächsten Jahres stattfinden werde. Man glaubt, daß die Konferenz in London abgehalten werden soll.

### Vor Lösung der Devisenfrage mit Italien?

Rom, 6. Okt. Die aus drei Mitgliedern bestehende deutsche Kommission zur Behandlung der Devisenfrage mit Italien, die am Mittwoch in Rom eingetroffen ist, hat nach dem selben Abend durch ihren Führer mit dem Verhandlungspartner Abtlung genommen. Wie verlautet, ist man in Bezug auf eine betriebende Lösung in der Devisenfrage an und für sich optimistisch gestimmt, da sich auf beiden Seiten der gute Wille gezeigt hat, den letzten unhaltbaren Zustand zu beenden. Freilich wird die Lösung auch von der Entwicklung in der Frage der landwirtschaftlichen Kontingente abhängen, in der die Schwierigkeiten nicht unerheblich sind. Die deutsche Kommission ist erst am Donnerstag aus dem Haag hier angekommen und wird erst am Abend eine erste Vorbesprechung mit der Gegenpartei halten.

### Zwei Autobanditen zum Tode verurteilt

Dielefeld, 6. Okt. Im Hebecker Mordprozess gegen die Autobanditen wurde vom Diebsteiler Sondergericht das Urteil gefällt. Die beiden Angeklagten Wabbel und Kuzanski, beide aus Wörmum, wurden wegen Totschlags an einem Polizeibeamten in Talsheim mit verlustem Totschlag an einem zweiten Polizeibeamten gemäß der Rotverordnung des Reichspräsidenten vom 9. August 1932 zum Tode verurteilt. Die beiden Angeklagten hatten auf der Flucht nach einer mehrtägigen Diebstahl

in einem gehölenen Auto am 10. September zwei Polizeibeamte, die sich ihnen in den Weg stellten und Halbesandale mit einer Taschenlampe gaben, im 30-Kilometer-Tempo angefahren, wobei der eine Beamte getötet, der andere schwer verletzt wurde.

### Freispruch im Calm-Prozess

Berlin, 6. Okt. Nach mehrstündiger Beratung sprach die Erste Kammer des Sondergerichts im sogenannten Calm-Prozess unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Toll die neun kommunistischen Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei. Es handelte sich um den Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten am 20. August dieses Jahres in der Rütgenstraße in Charlottenburg, in dessen Verlauf der Nationalsozialist Gatschke erschossen und zwei andere verletzt wurden.

In der Begründung des Freispruches führte das Gericht aus, daß die Vorfälle vom 20. August in der Rütgenstraße rechtlich nicht als Mord angesehen werden können, da die Kommunisten als auch von den Nationalsozialisten geschossen worden sei, siehe sei, aber es sei unklar, wer den ersten Schuß abgegeben habe. Da weder Landfriedensbruch noch Zusammenrottung zum Zwecke von Gewaltthaten vorliege, hätten die Angeklagten in vollem Umfange freigesprochen werden müssen.

### Gefängnis für einen Devisenschlepper

Berlin, 6. Okt. Nach zweitägiger Verhandlung wurde heute der 34jährige Kaufmann Emeran Sedlmair wegen Vergehens gegen die Devisenverordnung und wegen schwerer Urkundenfälschung zu 3 Jahren 4 Monaten Gefängnis und 100 000 Reichsmark Geldstrafe, der mitangeklagte Straßenhändler Adam Neubauer wegen Beihilfe zu 10 Monaten Gefängnis und 500 Reichsmark Geldstrafe verurteilt.

v. Gronau in Patavia gelandet. Unter dem Jubel der Bevölkerung von Patavia ist das deutsche Dornier-Klugboot unter der Führung Wolfgang v. Gronaus am Donnerstagmittag in Patavia gelandet.

Heute: **Der D.N.-Krafffahrer**  
Seite 9 und 10

Vertical list of numbers and small text on the left margin, likely a table of contents or index.